

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Nachruf für Herrn Studienrat und Dozent i. R. Dr. Rudolf Ebeling

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Seit dieser erwähnten Schenkung vom 29. Juli 961 ist Halle durch sieben Jahrhunderte bis zum Beginn der brandenburgisch-preußischen Herrschaft im Jahre 1680 politisch und kirchlich in enger Zusammengehörigkeit mit Magdeburg verbunden geblieben, so daß wir mit Recht das Datum des 29. Juli 961 als den Beginn der geschichtlichen Entwicklung der Stadt Halle ansehen können, um in diesem Jahr die 1000-Jahr-Feier unserer Stadt würdig zu begehen.

Liebe Brüder und Freunde!

Es sind so viele, die in Treue und Zuneigung meines 90. Geburtstages gedachten. Durch Teilnahme an der Feier im Cordatus-Saal und durch Grüße, die mich sehr bewegt haben, Sie haben alle geschrieben, mit denen mich das lange Leben, das mir Gott, der Herr, geschenkt, zusammengeführt hat.

Von meiner Taufkirche in Jeeben, Dreikönigstag 1870 an, zur Latina der Franckeschen Stiftungen und den Universitäten Tübingen und Halle, zum Rauhen Haus, nach Eisenach, zur Ordination in Magdeburg, zum Vikariat in Jeeben-Ristedt, danach in Cannes-Südfrankreich und Axenstein in der Schweiz, Berlin (Samariter-Kirche), Frankfurt/Main (Kellnermission und Lutherkirche), Langula in der Vogtei am Hainichgebirge, Halberstadt mit Heiliggeist, Cecilienstift und Pfarramt der VII. Division; seit 1920 nach Stendal als Oberdomprediger, Superintendent und Standortpfarrer — so müssen Sie Alle erlauben, daß ich Ihnen nur mit dieser kurzen Danksagung danke. Es war ein von stiller Freude erfüllter Tag.

Seien Sie von Herzen bedankt und begrüßt mit dem Wunsch, daß der gnädige Gott Sie noch viele solche Dankestage in unserem unter Seinem Schutz wieder geeinten Vaterland und in dem friedevollen Segen Seiner Kirche erleben lasse.

Der du allein der Ewige heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unserer Zeiten;
Bleib du uns treulich zugewandt und führe uns an Deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.

In herzlicher Verbundenheit .

Ihr alter Alberts, D. († 5. 3. 1960)

Nachruf

für Herrn Studienrat und Dozent i. R. Dr. Rudolf Ebeling

geb. 17. 2. 1882 — gest. 14. 4. 1961

Von Stadtarchivrat Dr. Luntowski, Lüneburg

Dr. Rudolf Ebeling war wohl eine der bemerkenswertesten und dabei eigenwilligsten Lehrerpersönlichkeiten, die an der Latina gewirkt haben. Bei uns Schülern wurde er gefürchtet wegen seiner Strenge — galt er doch als der strengste Lehrer und Erzieher nicht nur der Schule, sondern der

Franckeschen Stiftungen überhaupt —, aber ebenso stand seine unbedingte Gerechtigkeit in allen Dingen und gegenüber jedem einzelnen außer Zweifel und verschaffte ihm absoluten Respekt und unsere Achtung. Eiserne Disziplin, harte Arbeit, unbestechliche Genauigkeit und Pünktlichkeit waren nicht nur bezeichnend für seinen Unterricht, sondern ebenso für seine eigene Person. Bei seiner herben und verschlossenen Art war es außerordentlich schwer, einen engeren und persönlichen Kontakt zu ihm zu erhalten. Und doch, wenn man — wie ich — jahrelang zu seinen Schülern zählte, dann konnte man Momente finden, in denen durch sein wortkarges zurückhaltendes Wesen eine innere Anteilnahme sowie ein Gefühl der eigensten Verantwortung für die ihm anvertrauten jungen Menschen hindurchdrang, die um so mehr überraschte, als ihm gewöhnlich jede herzliche Regung abhold schien.

Gemeinhin wird man sich ja erst in späteren Jahren bewußt, wieviel man denjenigen Lehrern verdankt, die kraft ihrer Persönlichkeit sowohl geistige wie auch charakterliche Formung und Reifung bestimmt haben. Dr. Ebeling gehört zweifellos zu jenen Männern, die in entscheidendem Maße der alten Latina bis in die letzten Jahre ihres Bestehens hinein das Gepräge gaben als einer der hervorragendsten Pflegestätten humanistischen Geistes.



In Memoriam Ulrich Haberland

Von Rechtsanwalt H. Knoblauch,
Köln-Stammheim (1918—1927)

Als der Deutsche Rundfunk in den Abendstunden des 10. September 1961 die Nachricht brachte, daß Professor Ulrich Haberland in seinem Landhaus in der Eifel einem Herzschlag erlegen sei, hielt nicht nur die Bevölkerung von Leverkusen den Atem an. Die gesamte wirtschaftliche und wissenschaftliche Welt der Bundesrepublik konnte es nicht fassen, daß der Mann, der das ihm anvertraute Werk, die „Farbenfabriken Bayer“,

nach einem beispiellosen Zusammenbruch zum größten deutschen Chemiekonzern und zu neuer Weltgeltung geführt hatte, so plötzlich abberufen war. Vor aller Augen stand noch zu deutlich das Bild, wie er an seinem 60. Geburtstag im Kreise einer glücklichen Familie und von einer großen Freundes- und Mitarbeiterschar umgeben in gleichsam strahlender Frische die Glückwünsche und hohen Ehrungen entgegennahm, die Staat, Wissenschaft und Wirtschaft dem Jubilar entgegenbrachten.

Jetzt hörte die große Trauergemeinde, daß der so gefeierte schon seit längerer Zeit an einer Herzkrankheit litt, der bereits sein Vater und Groß-